

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	51 (1943)
Heft:	4
Anhang:	Ansicht des Soldatenhauses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine schwere, weite Reise liegt vor den
Jungen;
Darum hat Gott ihnen Reisekraft und
Reiselust ins Herz gegeben.
Wohl ihnen, wenn sie munter sind und
klug,
Lust und Zeit wohl nützen und sorg-
fältig achten auf den Weg!
Jeremias Gotthelf.

Ansicht des Soldatenhauses
für den Frauenhilfsdienst in Bern.

Le foyer du soldat

pour le SCF à Berne.

(Photo Photopress. Zensur Nr. VI H. 11944.)

Trägern und Einheimischen zusammen. Deren Dienst wird bezahlt. Meistens wird eine Rettungskolonne auch von Aerzten begleitet. Das Rettungsmaterial einer «Normalstation» besteht aus: Tragbahre, eventuell Rettungsschlitten vom Typus des Kanadier- oder Hunger-Schlitten, Seile, Abseilgeräte, Leichentransportsäcke, Schaufeln, Lawinensornierstangen, Wolldecken, Laternen (Sturmlaternen, Dissousgas-Laternen, Akkumulatoren-Scheinwerfergeräte), Fixationsschienen, Apotheke.

Das Material der Rettungsapotheke ist in einem soliden, wasserdichten Segeltuchtornister untergebracht und setzt sich zur Hauptmasse aus einer reichlichen Menge von Verbandmaterial, Jodpinselampullen und Cibalgin und Calcio-Coramin-Tabletten zusammen. Weiter ist dem Material eine Wolldecke in einem Segeltuchfutteral und ein Satz zusammensteckbarer Kramerschienen beigegeben. Das gesamte Rettungsmaterial einer Rettungsstation wird stets in gut zugänglichen Lokalen bereithalten (Schul-, Gemeindehäuser, Berg-hotels, Feuerwehrmagazine, Verkehrsbureaux).

Ueber die Funktion der Rettungsstationen besagt das «Reglement über die alpinen Rettungsstationen des S. A. C.» unter anderem, dass die Rettungsstationen die Aufgabe haben, den sich in Gefahr befindlichen Touristen möglichst rasch Hilfe zu bringen, dass der Obmann einer Station verpflichtet ist, sein Personal zu rekrutieren und auszubilden. Die gesamte bei den Rettungs- und Bergungsarbeiten beteiligte Mannschaft ist während der Dauer des Rettungswerkes versichert. Die Kosten einer Aktion fallen zu Lasten der Verunglückten oder deren Erben. Aber sehr oft erlebt man, dass die Kosten der Rettung, bei der sich die Mannschaft mit ihrem Leben eingesetzt hat, uneinbringlich sind, und dann übernimmt sie das Zentralkomitee des Schweizer Alpenklubs. Ich habe statistisch errechnet, dass die Kosten einer Aktion sich durchschnittlich auf 420 Schweizerfranken belaufen, dass seit 1913 weit über 1500 Menschen in den Schweizer Alpen im Suchen von Natur und Schönheit und Erholung den Bergtod erlitten haben. Und von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Zahl der Toten: 1938 sind im Gebiet der Schweizer Alpen 86 Tote geborgen worden!

Neben der Organisation des Rettungsdienstes des Schweizer Alpenklubs besteht in der Schweiz die Organisation des Rettungsdienstes des Schweizerischen Skiverbandes (S. S. V.). Diese umfasst 20 Rettungsstationen und 32 Materialdepots in dem vom S. A. C. weniger bearbeiteten Gebiet des Jura und der Schweizer Voralpen. Und als dritte und letzte erwähnenswerte Rettungsorganisation in den Schweizer Alpen sind noch die lokalen Rettungsorganisationen an einigen grossen Wintersportplätzen zu erwähnen. Im Winter 1936/1937 wurden zum Beispiel in Davos vom Parsenn-Rettungsdienst 189 Verletzte abtransportiert und 29 Vermisste innerhalb nützlicher Frist aufgesucht.

Der alpine Rettungsdienst ist eine der segensreichsten Organisationen des Schweizer Alpenklubs und die finanziellen Opfer, die er jährlich dafür aufwendet, rechtfertigen sich.

Was Schneestürme, Lawinen, das Spaltengewirr der Gletscher, fallende Steine, ausbrechende Griffe und Blöcke an Schmerz und Leid den Bergsteigern, den Wildheuern, Berghirten, den Blumensuchenden

zufügen, lässt sich dadurch lindern. Und vergessen wir die wackern Männer nicht, die auf den ersten Ruf in Erfüllung ihrer Pflicht bei Tag und Nacht, in Kälte und Sturm, den Bedrängten und Verletzten in der Bergnot ihre Hilfe bringen.

Läuse und Krätze

Einige Ratschläge.

Sämtliche Personen, die aus dem Ausland in die Schweiz einreisen, werden beim Grenzübergang von den Organen der Sektion 3, Grenzsanitätsdienst des eidg. Kriegsfürsorgeamtes, einer sanitärschen Kontrolle unterzogen, um die Einschleppung ansteckender Krankheiten, sowie von Läusen und anderen Parasiten zu verhindern. Individuen, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, werden in das nächste Isolierspital eingewiesen; Verlauste werden sachgemäß entlaust.

Bei Kindern, die zu einem Erholungsaufenthalt in die Schweiz gebracht werden, stellen die Grenzärzte verhältnismässig häufig Läuse (Kopfläuse) oder Zeichen von Krätze fest.

Durch eine einmalige Behandlung beim Grenzübergang können in der Regel wohl alle Läuse, aber nicht immer auch ihre Eier (Nissen), restlos abgetötet werden. Das hat zur Folge, dass gelegentlich einige Tage nach der Kur wieder Läuse auftreten. Um dies im Interesse der Pflegefamilien zu vermeiden, meldet die Kinderhilfe des Schweizer Roten Kreuzes den Pflegeeltern, dass das betreffende Kind an der Grenze entlaust worden ist. Gleichzeitig ersucht sie die Pflegeeltern, die Entfernung allfälliger Kopfnissen nach folgender Anleitung unverzüglich vorzunehmen:

Anleitung zur Entfernung von Kopfnissen

1. Anschaffung eines Nisska-Kammes (in den Apotheken und Sanitätsgeschäften zu beziehen).
2. Anfeuchten der Haare mit warmem Essig.
3. Haare mit dem Nisska-Kamm büschelweise gut auskämmen.
4. Diese Prozedur ist täglich zu wiederholen, bis keine Nissen mehr vorhanden sind grauweisse, punktförmige Gebilde an den Haaren).

Beim Auftreten von Kopfläusen ist folgendermassen zu verfahren:

Anleitung zur Bekämpfung der Kopfläuse.

1. Durchtränken der Haare und der Kopfhaut mit Sabadillelessig oder Sabadilltinktur oder mit einer Mischung von Petroleum und Olivenöl oder Paraffinöl zu gleichen Teilen, oder mit Meiringer-Balsam, Pulito oder mit Cuprex. Man achte darauf, dass die läusetötenden Mittel nicht in die Augen gelangen.
2. Ueberdecken der Haare mit Papier, am besten Pergamentpapier. Darüber wird der Kopf mit einem Tuch eingebunden. Die Prozedur wird abends vorgenommen und der Verband bleibt während der Nacht liegen. Bei der Verwendung von Cuprex genügt eine Einwirkungszeit von 2 Stunden.